

© Bruno Klomfar

Stadthalle Wien – Erweiterung

Mit dem Erweiterungsbau des Wiener Stadthallenkomplexes von Roland Rainer ist es den Vorarlberger Architekten Dietrich / Untertrifaller gelungen, die städtebauliche und symbolische Prägnanz der 1958 eröffneten Haupthalle zu wahren, ohne eine eigenständige Positionierung des Zubaus zu „untergraben“. Das Projekt, das aus einem 2002 durchgeführten zweistufigen Wettbewerb (mit 47 Einreichungen) siegreich hervorgegangen war, folgt nicht dem vielleicht naheliegenden Impuls, städtebauliche Zurückhaltung durch Versenken des neuen Volumens in den Baugrund zu üben, sondern tritt als exakte Interpretation der topografischen und baulichen Gegebenheiten mit dem Bestand in direkten Dialog. Dass sich der 2004 im Alter von 93 Jahren verstorbene Roland Rainer als Urheber nicht nur der imposanten Haupthalle, sondern auch der Erweiterungsbauten der nachfolgenden Jahrzehnte (z. B. Schwimmhalle 1970-1974, kleinere Veranstaltungshalle 1994) über diesen Dialog nicht erfreut gezeigt hat, ist insofern nicht überraschend, als er auch für die Bebauung des letzten freien Grundstücks auf dem Areal (die Liegewiese vor der Schwimmhalle) bereits fertige Pläne in der Schublade liegen hatte, sich aber gegen eine Teilnahme am EU-weiten Wettbewerb naturgemäß verwehrt.

Dabei erweisen sich die Autoren der neuen Halle F als subtile Interpreten seines Werks, sowohl in der Konstruktion und Morphologie, als auch in der Materialverwendung und Maßstäblichkeit. Die „Artverwandtschaft“ des neuen, rund 2.000 Zuschauer fassenden Baukörpers mit dem Bestand ist augenscheinlich, ein bloß auf Effekte bedachtes Wiederaufnehmen der Architektur der 1950er Jahre dabei aber nicht zu konstatieren. Als eigenständiger Solitär bezieht sich der Neubau zwar intensiv auf den Bestand, fügt dem Ensemble aber im unspekulativen Gestus zurückhaltender Zeitgenossenschaft städtebauliche und funktionale Qualitäten hinzu. Die Fernwirkung der 100 x 100 Meter großen Haupthalle bleibt gewahrt, der vorhandene Vorplatz wird nicht beschnitten. Mit einer Auskrugung Richtung Märzpark definiert der neue Baukörper (Stahlkonstruktion auf dem massiven Stahlbetonsockel des Bühnenhauses) einen gepflasterten Vorbereich, den großzügigen Knotenpunkt

Stadthalle Wien Halle F

Vogelweidplatz 14
1150 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR

Dietrich | Untertrifaller

BAUHERRSCHAFT

**Wiener Stadthalle Betriebs- und
Veranstaltungsges. m. b. H**

TRAGWERKSPLANUNG

**K+S Ingenieure
Zemler + Raunicher**

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Arge Galli/Fröhlich+Locher

FERTIGSTELLUNG

2006

SAMMLUNG

Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSdatum

06. März 2006



© Bruno Klomfar



© Bruno Klomfar



© Bruno Klomfar

Stadthalle Wien Halle F

der Erschließung, der Verteilung von Wegen und mit einem direkten Zugang zu den beiden Gastronomiebereichen beiderseits des großen Foyers. Der facettierte von einer homogenen Metall-Hülle (Aluminiumpaneele, natur eloxiert) gefasste Körper - die Assoziation zu einem CD-Walkman sei, so die Architekten, im Zuge der Planung irgendwann einmal aufgetaucht - liegt frei auf dem Geländesockel. Das Herzstück des Gebäudes, ein über zwei seitlich ausgedrehte Treppenanlagen erschlossener multifunktionaler Veranstaltungssaal im Obergeschoss, der zwischen Musical und Modenschau sämtliche „Stückln“ zu spielen hat, ist im Gegensatz zum metallischen Grau der Außenhaut und dem gedämpften Dunkelton des Akazienbodens zur Gänze – Teppich wie Wände wie Sitze - in ein warmes Rot getaucht. In diesem monochromen Etui ist man für alle Darbietungen der Hoch- und Populärkultur bestens gerüstet, eine Qualität, die man an der Wiener Stadthalle als Veranstaltungsort schon immer geschätzt hat. (Text: Gabriele Kaiser)

DATENBLATT

Architektur: Dietrich | Untertrifaller (Helmut Dietrich, Much Untertrifaller)
 Mitarbeit Architektur: Peter Nußbaumer (PL), Michael Porath, Jana Sack, Doris Tahedl, Ralf Broger, Eva Dorn, Johannes Hug, Christian Wolff, Judith Wirthensohn, Thomas Spiegel, Ena Llorett Kristensen, Christof Brill, Nina Sulger, Fritz Holger
 Bauherrschaft: Wiener Stadthalle Betriebs- und Veranstaltungsges. m. b. H
 Tragwerksplanung: K+S Ingenieure, Zemler + Raunicher
 örtliche Bauaufsicht: Arge Galli/Fröhlich+Locher
 Fotografie: Bruno Klomfar

Projektsteuerung: Vasko+Partner
 TGA: Vasko+Partner
 Bauphysik: Vasko+Partner
 Akustik: Müller BBM, München
 Bühnenplanung: Kottke Ing., Bayreuth
 Brandschutzgutachten: IBS, Linz

Funktion: Sport, Freizeit und Erholung

Planung: 2003 - 2004
 Ausführung: 2003 - 2006

PUBLIKATIONEN



© Bruno Klomfar

Stadhalle Wien Halle F

Best of Austria Architektur 2006_07, Hrsg. Architekturzentrum Wien, Verlag Holzhausen GmbH, Wien 2009.

Steeldoc Auditorien und Konzerthallen, Hrsg. Stahlbau Zentrum Schweiz, Stahlbau Zentrum Schweiz, Zürich 2007.

A10 new European architecture #8, A10 Media BV, Amsterdam 2006.

Mark Steinmetz: Architektur neues Wien, Braun Publishing, Berlin 2006.

AUSZEICHNUNGEN

ZV-Bauherrenpreis 2006, Preisträger

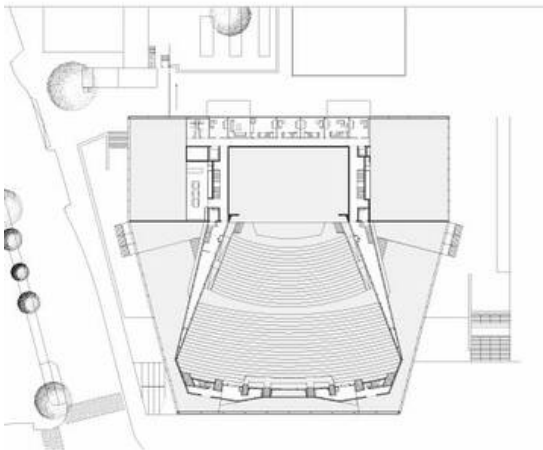
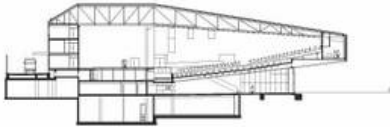
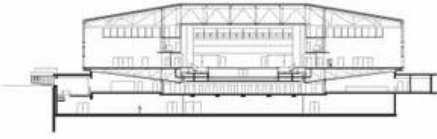
WEITERE TEXTE

Die Kunst, Zweiter zu sein, Walter Zschokke, Spectrum, 04.03.2006

Wie singt der Schwan für Roland Rainer?, Wojciech Czaja, Der Standard, 14.01.2006

arge.jpg

Stadhalle Wien Halle F



Projektplan